

Netflix-Star besucht Stuttgarter Galerie

Der Schauspieler Alexander Dreymon kam zur Exogallery, weil dort Udo Spreitzenbarth seine Fotos zeigt – und auch den Schauspieler vor der Linse hatte.

Von Petra Mostbacher-Dix

Als Sachsenheld Uhtred von Bebbanburg in der Netflix-Historienserie „The Last Kingdom“ und im gerade angelaufenen Abschlussfilm „Seven Kings Must Die“ kämpft er hart bis zum blutigen Ende. Im echten Leben braucht man ihn freilich nicht zu fürchten, da hält er sich eher im Hintergrund. Nur kein Aufheben! In bestem Deutsch erklärt Schauspieler Alexander Dreymon, wie es zu dem Schwarz-Weiß-Foto „Night Divides the Day“ kam, das in der Exogallery in Stuttgart an der Wand hängt. Dort zeigt die Schau „Between Light and Dark“ fünfzehn großformatige Fotoarbeiten von Udo Spreitzenbarth.

Darunter eben Dreymon – mit Oberlippenbärtchen in der expressionistischen Diagonale: „Das war nach einem Modeshooting“, sagt er. Und Fotograf Udo Spreitzenbarth, zu dessen Vernissage Dreymon nach Stuttgart gekommen ist, nickt. „Ich habe dich gefragt, ob du mit mir auch noch künstlerische Fotos machen willst – und du hast gleich Ja gesagt.“ Man habe auf dem Foto eine andere Seite von Dreymon zeigen wollen, die weichere, verletzlichere. Seitdem sind die beiden befreundet. Und sie haben



Fotograf Udo Spreitzenbarth und Alexander Dreymon (von links)

Foto: Engelhard

Gemeinsames: Beide wurden in Deutschland geboren. Spreitzenbarth im Jahr 1968 in Pforzheim, in Mülhacker wuchs er auf, zog nach einem abgebrochenen Architekturstudium in Hannover und Darmstadt über den großen Teich, machte in den USA Karriere, fotografiert heute für internationale Modemagazine. „Seit 30 Jahren lebe ich nun in New York“, sagt er, sei aber seiner Heimat verbunden, habe auch die Kampagne zum Goldstadtribiläum 2017 mitgestaltet, etwa die Großplakate. Lachend schildert er, wie sich Pforzheim und Mülhacker die Bälle zuwürfen, der Sohn welcher Stadt er nun sei.

Auch Dreymon schmunzelt, als er erzählt, dass Spreitzenbarth und er nicht weit voneinander weg wohnten. Was in den USA „nicht weit“ eben bedeutet. Im Nachbarstaat „Con-

necticut“ wohne er, sagt der 40-Jährige, der als Alexander Doetsch geboren wurde, in den USA, Frankreich und der Schweiz aufwuchs, am Drama Centre London des Central Saint Martins Colleges of Art and Design studierte.

Er galt als Idealbesetzung, als 2014 der Hauptdarsteller für „The Last Kingdom“ gesucht wurde, zumal er Serienerfahrung mitbrachte. Bei er Ausstellung lobt Dreymon, wie es Spreitzenbarth schaffe, dass sich die Fotografien für die Aufnahmen öffneten, Vertrauen hätten, sich trauten zu experimentieren. „Das sieht man all den Fotos an.“

Elegant lehnt da Meg Ryan an einer monumentalen Balustrade in einem nicht minder eleganten Abendkleid. Die dunkle Straßenschlucht von New York City, die sich jenseits des Dachs des 1955 erbauten Ambassador Hotels auftut, steht im Gegensatz zum Gesicht, das sehr hell ausgeleuchtet ist. Just wie es einst Marlene Dietrich liebte. „Once Upon a Time in Manhattan“ nennt Udo Spreitzenbarth das Bild der Schauspielerin, die durch den Film „When Harry Met Sally“ zu „America’s Sweetheart“ avancierte.

Den Glamour des alten Hollywood soll es evozieren, auf durchaus zeitgeistige Weise. 2016 hat Spreitzenbarth begonnen, jenseits vom üblichen Mode- und Schönheitszirkus Stars und Menschen in Szene zu setzen: in Schwarz-Weiß mit starken Kontrasten und Schatten. „Wir leben in digitalen, hektischen, oft stark farbigen Zeiten, ich versuche, Ruhe ins Bild zu bringen.“

→ Udo Spreitzenbarth „Between Light and Dark“, Exogallery, bis 27. Mai